



Fresschen frei Haus
Die Initiative Futtersack hilft vielen Menschen mit Spenden für ihre Tiere Seite 32

Freunde und Musik
Das Duo LED experimentiert mit elektronischen Sounds und Elementen des Jazz Seite 38



Köln EHRENFELD, LINDENTHAL



Kaum hatte ein Teilnehmer eine Idee geäußert, wurde sie auch schon notiert.



Großer Andrang: Rund 140 Sülzer erschienen, teils mit ihren Kindern.

BILDER: KAW

4 FRAGEN AN: Davide Brocchi

„Nicht gegen die Autofahrer“

Herr Brocchi, den Tag des guten Lebens in Ehrenfeld 2013 hatten Sie maßgeblich mit angestoßen. In Sülz gehören Sie auch deshalb zum Koordinationskreis, weil Sie nun auch betroffenere Anwohner sind. Macht das für Sie einen Unterschied?
DAVIDE BROCCHI: Ja, ich fühle mich stärker emotional involviert, weil es um meine eigene Nachbarschaft geht. In diesem Jahr möchten wir beweisen, dass Ehrenfeld nicht bloß ein Glücksfall war, sondern dass das Konzept auf andere Stadtteile übertragbar ist.

Es wird auch Sülzer geben, die von dem Vorhaben eher genervt sind. Welche Argumente führen Sie an?
BROCCHI: Der Tag ist nicht gegen die Autofahrer, sondern für alle. In Ehrenfeld haben ihn rund 100 000 Menschen genossen. Deshalb hat die Bezirksvertretung Lindenthal im Februar unseren Antrag einstimmig beschlossen. Die Stadtverwaltung wird diese politische Entscheidung nun umsetzen müssen, dafür gibt es klare Regeln.

Ist der Tag des guten Lebens vor allem ein großes Straßenfest?
BROCCHI: Das Wort Fest verwendet ich nicht so gern, weil man dann unweigerlich in die Schublad „Pommes und Bier“ gerät. Es gibt deutlich mehr Möglichkeiten: Beisammenseins. In Ehrenfeld machten viele Anwohner die Erfahrung, dass man die eigene Stadt wie einen ungewöhnlich schönen Urlaubsort erleben kann.

Sülz ist ein Stadtteil mit vergleichsweise hoher Wohnqualität. Warum braucht es da überhaupt noch einen Tag des guten Lebens?
BROCCHI: Die Formulierung „gutes Leben“ meint nicht nur Genuss sondern bezieht sich vor allem auf die Frage, welche Verantwortung die Menschen für das Gemeinwesen und die Nachhaltigkeit übernehmen wollen. Sülz ist ein Stadtteil, in dem die Gentrifizierung bereits zu einer gewissen sozialen Selektion geführt hat. Das hat sich nicht unbedingt auf die Lebensqualität ausgewirkt. Es gibt zu viel Beton, zu wenig Grün, der öffentliche Raum wird privatisiert, die Freiräume immer enger.

Das Gespräch führt Karine Waldschmidt
Davide Brocchi (44), Sozialwissenschaftler, ist Gründungsmitglied der Agora-Netzwerke.

Das scheinbar Unmögliche tun

TAG DES GUTEN LEBENS Bürger sammelten Ideen für die Veranstaltung am 21. September – Ein Teil von Sülz wird autofrei sein

VON KARINE WALDSCHMIDT

Sülz. Am Ende des dreistündigen Nachbarschaftstreffens im Schiller-Gymnasium war die Stimmung unter den Anwesenden geradezu euphorisch. „Der Stadtteil wird sich von innen nach außen stützen“, prophezeite etwa ein Mann begeistert. Verteilt auf mehrere

Ehrenfeld, beim autofreien Tag des guten Lebens. Der war ein solcher Erfolg, dass die Idee – von dem Sozialwissenschaftler Davide Brocchi 2012 in die Welt gesetzt – jetzt Schule macht. 2014 finden in Köln sogar zwei Tage des guten Lebens statt: Am 31. August gibt's die Wiederholung in Ehrenfeld.

Sülzer Bürger zunächst Ideen für den geplanten Tag des guten Lebens Ende September. Anschließend debattierten sie, ebenfalls in

Es ist eine gute Möglichkeit, den öffentlichen Raum ganz neu zu entdecken und auch neue Leute kennenzulernen

Arbeitsgruppen, über Themen wie Mobilität oder den Wunsch nach mehr Grün im Viertel. Danach schien es, als hätte sich in den Köpfen ein Schalter umgelegt. Einfach mal das schier Unmögliche denken. Es ist ein Bild, das einem im Alltag gar nicht mehr auffällt: Autos parken überall. Stoßstange an Stoßstange reißen sie sich aneinander wie Perlen einer Kette, säumen die Gehwege, besetzen Plätze. Meistens blendet man den Anblick einfach aus, guckt über die Blechkisten hinweg. Was aber wäre, wenn. Wenn die Autos komplett verschwunden wären, die geparkten und die fahrenden. Die Bürgersteige wären frei, die Straßen sowieso. Alles leer. Gähnende Leere. Und: Stille.

Eine irritierende Vorstellung, im Grunde Utopie. Die im vergangenen Jahr – fast – wahr wurde, in

dem ausschließlich im Viertel Anässige angehören. Die räumliche Leere, die die Autos hinterlassen werden, sollen die Menschen füllen. Anwohner einer Straße gestalten gemeinsam ihren Tag des guten Lebens. Das ist der Grundgedanke. Beim Nachbarschaftstreffen im Schiller-Gymnasium wurden jetzt die ersten Ideen ausgetauscht. Fortan trifft man sich alle sechs Wochen, um die Aktivitäten untereinander abzustimmen. Die Zusammensetzung der Brainstorming-Runden geschah quartiersweise. Etwa zehn Tischkreise formierten sich.



Davide Brocchi erläuterte das Konzept des autofreien Tags.

Ausweichparkplätze und Ausnahmefahrten

Auf der Zulpicher und der Luxemburger Straße wird der Verkehr frei fließen. Das Ordnungsamt informiert die Autofahrer im Viertel rechtzeitig, wo Ausweichparkplätze zur Verfügung stehen. Zwei Wochen vor dem 21. September wird ein Callcenter eingerichtet. Dort kann man Ausnahmefahrten beantragen. Die Finanzierung des Tages wird rund

70 000 Euro kosten, es werden noch Sponsoren gesucht.

In der Galerie Frei, Luxemburger Straße 216, können Anwohner auf einer Pinnwand Ideen hinterlassen. Geöffnet ist bis 28. März, außer montags täglich 17 bis 20 Uhr. Das nächste Nachbarschaftstreffen ist am Samstag, 26. April. www.tagdesgutenlebens.de